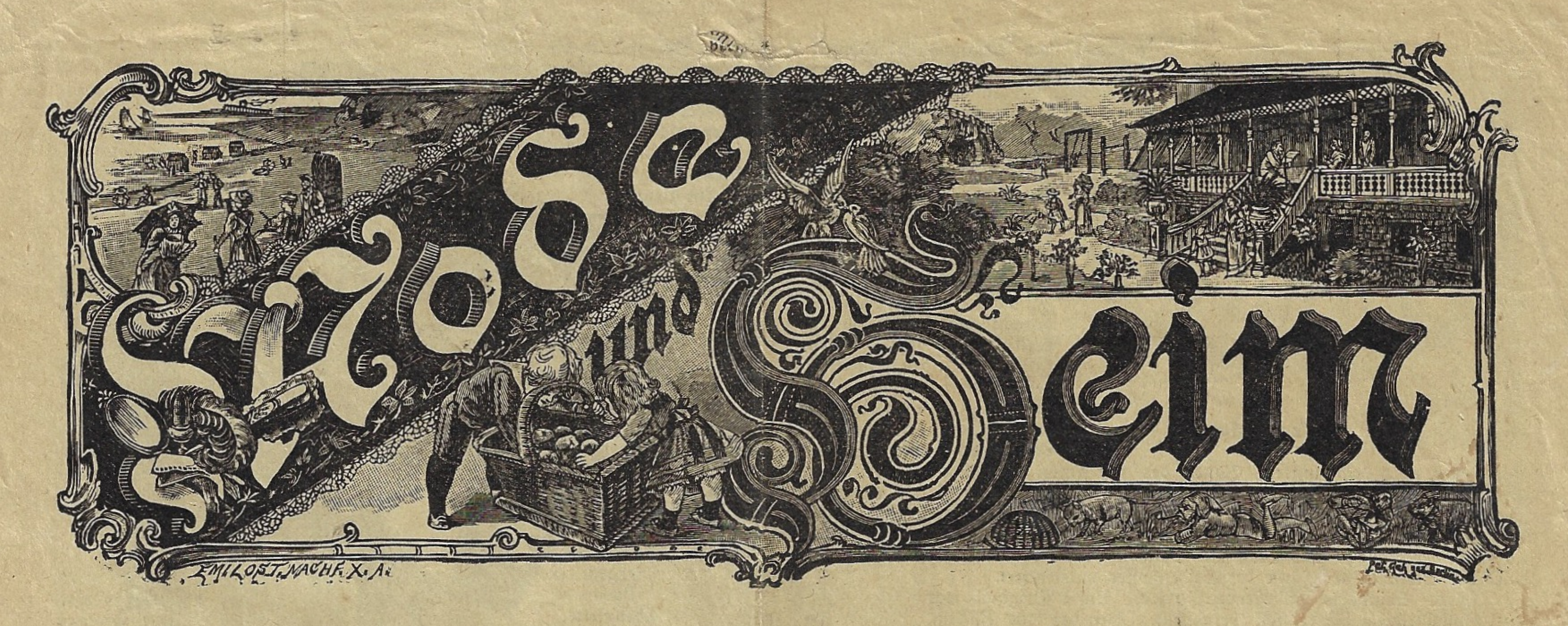


1896. Beilage zur „Neuen Badischen Schulzeitung.“ 1896.

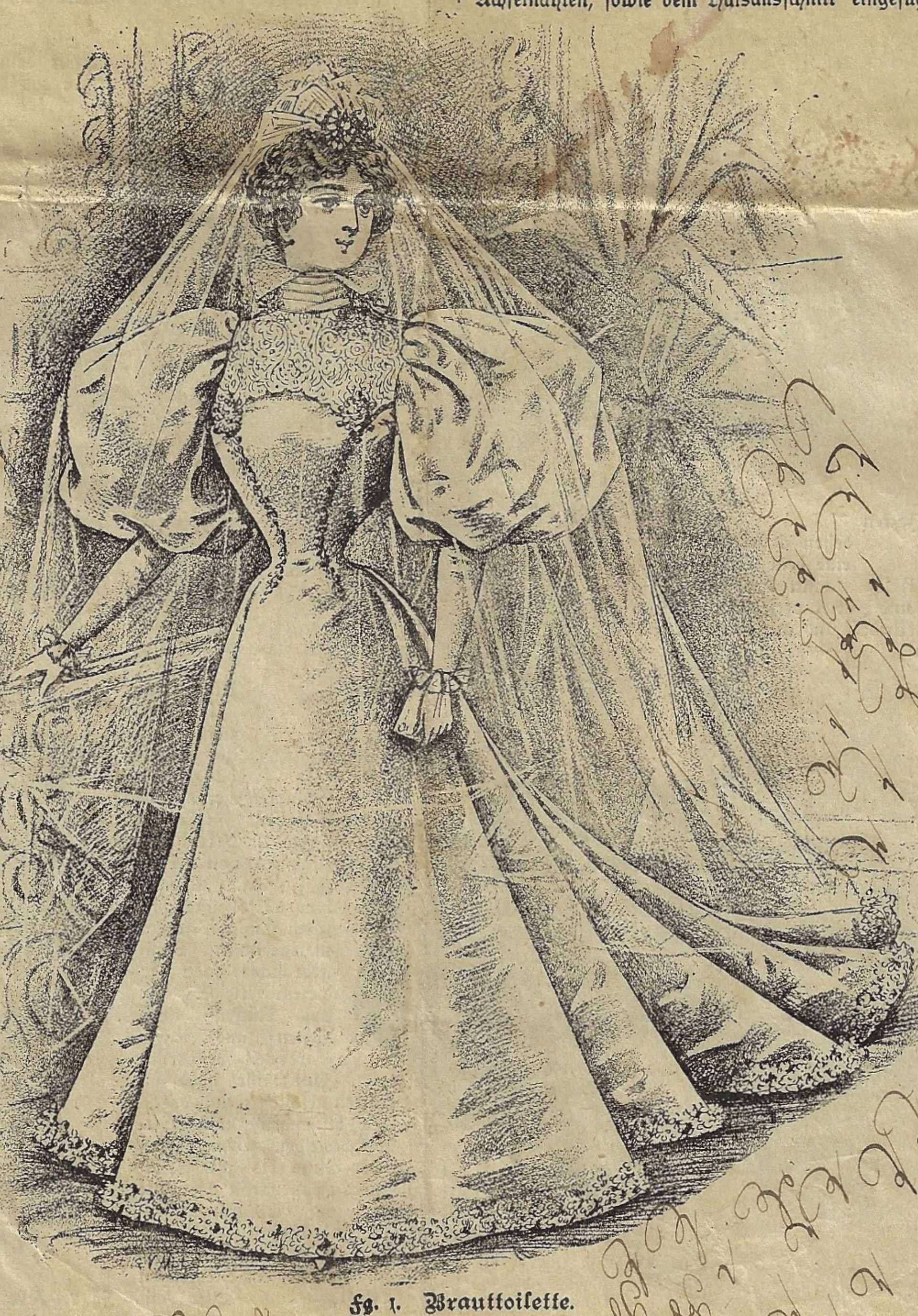
Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt.

Mode und Handarbeit.

Fg. 1. **Brauttoilette.** Das Original dieser eleganten Brauttoilette war in Prinzeßform aus elfenbeinfarbenem Damast und Brüsseler-Spitzen hergestellt. Das auf dem Rücken schließende Kostüm besteht aus dem Rücken-, zwei Seiten- und dem Vorderteil und endet in einer 2 cm langen Schleppe, der Rock ist 8 cm weit geschnitten und wird durchweg mit Gaze und weißer Seide unterfüttert. Die Taille wird auf dem Rücken vermittelst weißseidener Schnüre geschlossen und trägt eine aus Brüsseler-Spitzen gearbeitete Passe, der sich vom unteren Rande, wie auf der Abbildung ersichtlich, Tuffs von frischer Myrthe anschließen, die als Zweige etwa 10 cm den Rock entlang weitergeführt werden. Den unteren Rand ziert gleichfalls eine Myrthenrüsche. Den Halsausschnitt der Taille deckt ein aus Einlage und Futter hergestellter Stehkragen aus elfenbeinfarbenem Crepe de Chine, der in breite Plisseefalten gelegt und an den Seiten mit Myrthentuffs garniert wird. Den oberen Rand deckt Spitze in Form einer überfallenden Krause. Die auf einem Futterärmel ruhenden Keulenärmel sind an der Kugel 2 Meter weit geschnitten und werden in tiefe Quetschfalten gelegt, der Armlochweite entsprechend der Taille eingefügt. Am Handgelenk ziert den Aermel gleichfalls eine Rüschengarnierung aus Spitzen. Ein 3 Meter langer Schleier vorn mit einem Myrthentuff ausgestattet vervollständigt diese ebenso kostbare, wie kleidsame Brauttoilette.

Fg. 2. **Kleid** mit Miedergurt. Modefarbenen Wollenstoff, dunkelroten Samt, ferner modefarbenen und dunkelrot gestreiften Stoff und cremefarbene Spachtelspitze verwendet man zu diesem eleganten Kleide. Die aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Futtertaille wird im Rücken- und ersten Seitenteil im Zusammenhange mit Oberstoff bekleidet, der am Taillenabschluß mehrere Male eingereiht wird. Der die vorn schließende Futtertaille deckende Oberstoff wird im Taillenabschluß, wie im Rücken gekräust und der rechte Vorderteil dem linken übergehakt. Ein bis zur Brusthöhe reichender Latz aus Spachtelstickerei, der den Achselnähten, sowie dem Halsausschnitt eingefügt ist, und der mit einer Garnierung aus dunkelrotem Samt, der am Seitenschluß des Vorderteils bis zum Taillenabschluß reicht, sowie zwei große elegante Knöpfe vollenden die Vordertaille. Den Halsausschnitt begrenzt ein aus Einlage und Stoff hergestellter, an der Seite schließender Stehkragen, der mit Samt bekleidet und, wie auf der Abildung ersichtlich, mit Schlupfen aus gleichem Stoff und einer Agraffe ausgestattet wird. Die auf einem Futterärmel gearbeitete, 55 cm lange und 108 cm weite Puffe aus rot und modefarbenem, gestreiften Wollenstoff reicht bis zum Ellenbogen und wird dort am Außenrande mit einer Rosette aus Samtschlupfen verziert. Den untern Teil des Aermels bis zum Handgelenk ziert Stoff aus Spachtelspitze. Der 4 Meter weite Rock wird an der Vorderbahn 50 cm, an Seiten- und Hinterbahn bis zum oberen Rande mit Einlage unterlegt, durchweg mit braunem Seidenstoff unterfüttert und im Taillenschluß in Falten gelegt. Ein aus dunkelrotem Samt, in der hinteren Mitte schließender, miederartig garnierter Gurt vervollständigt diese hübsche, jugendliche Toilette.

Fg. 3. **Paletot** mit Westenteilen. Dieser elegante Paletot war aus gemustertem Samt und einfarbigen Seidenstoff hergestellt. Den auseinandertretenden Vorderteilen sind in den Seitennähten die auf Futterstoff gearbeiteten, mit Guirlanden aus farbiger Seide und aufgesetzten Taschenpatten verzierten Westenteile eingefügt. Die mit einem Futterärmel versehenen Keulenärmel aus Samt sind am untern Rande mit 10 cm breiten, zierlich geschweiften Manschetten aus Seidenreps, in der Farbe der Westenteile garniert. Die Vorderteile des Paletots werden mit Gaze und Reps unterfüttert, nach vorn etwa 15 cm breit eingelegt und der Umschlag mit Passementerie



Fg. 1. Brauttoilette.



Fg. 4. **Halsgarnierung.**

Fg. 6. **Chemisette** zu offenen Jacken zu tragen.

Fg. 5. Seitwärts schließende Taille.

Fa. 2. **Kleid** mit Miedergurt.

Fg. 3. **Paletot** mit Westenteilen.

Fg. 7. **Kleid** für Mädchen von 12—14 Jahren.

Knöpfen und Seidenschnur garniert. Den Halsausschnitt deckt ein vorn schließender mit Einlage und Futterstoff versehener Repskragen, dem am oberen Rande eine gefaltete Rüsche aus breiten Spitzen überfällt. Die Westenteile vom Kragen bis zur Brusthöhe deckt ein Jabot aus gleichen Spitzen. Der Paletot ist durchweg mit Seidenstoff zu unterfüttern.

Fg. 4. **Halsgarnierung.** Zu dieser Halsgarnierung gebraucht man einen 30 cm breiten und 3 Meter weiten, farbigen Seidenstoffstreifen, dessen äußerer Rand eingesäumt und mit einer schmalen crêmefarbenen Seidenspitze verziert wird. Dieser Seidenstoffstreifen wird dem unteren Rande des mit Futter und Einlage versehenen Stehkragens in Form der Tollfalten zwischen Oberstoff und Futter eingesetzt. Der obere Rand des Kragens ist mit einer doppelten Rüsche von Seidenspitzen garniert. Den vorderen Schluß deckt eine 10 cm breite und eine 20 cm große Schleife aus Stoff und Spitze. Die Halsgarniernng wird mit Satin in der Farbe des Seidenstoffes unterfüttert.

Fg. 5. Seitwärts schließende **Taille.** Unser Original war aus dunkelgrünem Wollenstoff hergestellt. Bei der aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehenden Futtertaille war der Rücken- und der erste Seitenteil, im Zusammenhange mit Oberstoff bekleidet. Den linken Vorderteil der in der Mitte schließenden Futtertaille hatte man glatt mit Stoff überzogen, während der rechte in der Achselnaht in zwei breite Falten gelegt und dem linken übergehakt wurde, dessen äußeren Rand eine dem Teil aufgesetzte Quetschfalte zierte. Den Halsausschnitt deckt ein seitwärts schließender mit Einlage und Futter versehener Stehkragen, der mit Wollenstoff bekleidet und an den Seiten puffenartig arrangiert war. Dem Keulenärmel war oben in der Mitte eine breite Quetschfalte angeschnitten, die, wie auf der Abbildung ersichtlich, bis zum Halsausschnitt reichte und diesem eingefügt wurde. Unten hatte man den Aermel die Ellenbogennaht entlang etwa 10 cm hoch abgerundet, mit einer Tollfalte versehen und den Abschluß derselben mit einem eleganten Perlmutterknopf verziert. Ein gleicher Knopf hält, etwa 20 cm weit von der Achsel entfernt, die im rechten Vorderteil liegenden Falten zusammen.

Fg. 6. **Chemisette** zu offenen Jacken zu tragen. Dieses Chemisette ist aus elfenbeinfarbenem Batist, gleichfarbigem Stickereieinsatz und Streifen gefertigt. Die mit dem Chemisette garnierte Untertaille ist aus Futterstoff herzustellen und in der vorderen Mitte zu schließen. Der äußere Rand desselben wird mit einem Stickereistreifen verziert, der leicht eingekräust dem Einsatz unterzuschieben ist; an diesen schließt sich, nach der Mitte zu, puffenartig arrangierter Batist an, dem in der vorderen Mitte eine Quetschfalte bestehend aus Einsatz und Stickereistreifen aufliegt. Den Halsausschnitt begrenzt ein aus Einlage und Batist hergestellter Stehkragen, der am oberen Rande durch einen aus Batist, Einsatz und Stickereistreifen hergestellten Umschlagkragen garniert wird. Die hintere Mitte des Kragens ziert eine aus Seidenband und Schlupfen hergestellte Schleife.

Fg. 7. **Kleid** für Mädchen von 12 bis 14 Jahren. Marineblauen Wollenstoff mit roten Tupfen, ferner marineblauen Samt gebrauchte man zu diesem Kleide. Die aus Rücken-, zwei Seiten- und einem Vorderteil bestehende Futtertaille wird im Rücken geschlossen und durchweg blusenartig mit Oberstoff bekleidet. Dem oberen Teil der Bluse bis zur Brusthöhe liegen passenartig geschlitzte Samtteile auf, die durch Seidenschnüre und Knöpfe zusammengehalten werden. Den Halsausschnitt deckt ein Stehkragen aus Einlage und Futter mit

Fg. 8. **Borte** im Kreuzstich.

Samt bekleidet im Rücken zu schließen. Die Puffenärmel werden etwa 100 cm und am unteren Rande 95 cm weit geschnitten, am Handgelenk eingekräuſt und mit einem Samtstreifen begrenzt. Der $2^1/_2$ Meter weite Rock besteht aus Vorder-, zwei Seiten- und einer Hinterbahn und ist am oberen Rande, in der hinteren Mitte in Falten gelegt. Ein ans marineblauem Samt und Faltenarrangement hergestelltes Panier mit Samtgurt vollendet die Ausstattuna des Kleides.

Fg. 8. **Borte** im Kreuzstich.

Fg. 9. **Eckbordüre** im Kreuzstich.

Fg. 10. **Plein** zu Decken. Häkelarbeit. Dieser Plein ist mit drelliertem Garn Nr. 30 gearbeitet und besteht aus einzeln hergestellten kleinen Rosetten, welche zusammengesetzt werden; die Zwischenräume füllen Rädchen. Für jede der Rosetten arbeitet man auf einem aus 8 Luftm. (Luftmaschen) bestehenden, mit 1 f. K. (festen Kettenmasche) zur Rundung geschlossenen Anschlag. — 1. Tour: 3 Luftm., welche als 1 St. (Stäbchenmasche) gelten, 2 St. um die Rundung, 3 mal abwechselnd 3 Luftm., 3 St. um die Rundung, dann 3 Luftm., 1 f. K. in die 3. der ersten 3 Luftm. dieser Tour. — 2. Tour: 3 Luftm., 1 St. in dieselbe M., in welche die f. K. gehäkelt wurde, * 1 St. in die nächste M., 2 St. in die folgende M., 5 Luftm., 2 St. in die 1. der nächsten 3 St., vom * noch 3 mal wiederholt, doch am Schluß statt der letzten 2 St. nur 1 f. K. in die 3. der ersten 3 Lftm. — 3. Tour: 3 Luftm., 1 St. in dieselbe M., in welche die f. K. gehäkelt wurde, * 3 St. in die nächsten 3 M., 2 St. in die folgende M., 7 Luftm., 2 St. in die 1. der nächsten 5 St., vom * wiederholt, doch am Schluß statt der letzten 2 St. nur 1 f. K. in die 3. der ersten 3 Luftm. dieser Tour. Die 4. Tour entspricht den vorigen beiden Touren, doch vermehrt sich die Anzahl der St. und Luftm. in jedem Mustersatze je um 2 derselben, womit eine Rosette vollendet ist.

Fg. 10. **Plein** zu Decken. Häkelarbeit.

Fg. 11. **Staubtücher** Strick- und Häkelarbeit.

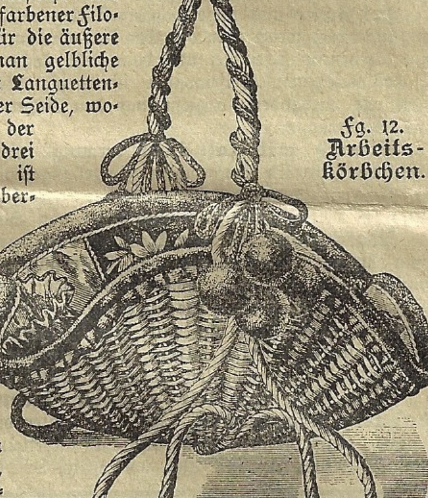
Fg. 11. **Staubtücher.** Strick- und Häkelarbeit. I. Auf einem Anschlag von 100 Maschen strickt man mit eingebleichter Baumwolle abwechselnd 2 Touren rechts, 2 Touren links, bis die Länge und Breite übereinstimmt. In den Außenrand häkelt man mit roter Baumwolle — 1. und 2. Tour: Abwechselnd 2 St. (Stäbchenmaschen), 2 Luftm. (Luftmaschen) an deu Ecken 2 mal um dieselbe M. greifend. — 3. Tour: Abwechselnd 1 f. M. (feste Masche) um die nächste Luftm., 5 Luftmaschen. — 4. Tour: Abwechselnd 7 f. M. um die nächsten, 1 f. M. um die folgenden 5 Luftm.

II. Staubtuch. Man arbeitet mit ungebleichter und roter Baumwolle, letztere in 3 Tönen für das ganz rechts gestrickte Tuch: * 8 Touren mit ungebleichter, je 2 Touren mit den beiden dunkleren Nüancen Rot, 4 Touren mit dem hellsten Rot, 2 Touren mit ungebleichter Baumwolle, 4 Touren mit Hellrot, je 2 Touren mit den beiden dunkleren Rot, vom * 5 mal wiederholt, dann noch 8 Touren mit ungebleichter Baumwolle Eine gehäkelte oder gestrickte Spitze begrenzt den Außenrand.

Fg. 12. **Arbeitskörbchen.** Der aus Weidengeflecht hergestellte Korb ist vergoldet und auf der Innenseite mit rotem Atlas bekleidet, welchen man für den Boden glatt, für den Rand in Falten gelegt, eingesetzt hat. Den Längsseiten sind mit Stickerei verzierte und mit Krausgespinnst umrandete Garniturteile aus rotem Plüsch, den Querseiten Taschen aus letzterem Stoff und Atlas als Futter aufgesetzt. Die Stickerei wird im einfachen und im ineinandergreifenden Plattstich, sowie im Stielstich mit verschiedenfarbiger feiner Seide und Goldfäden ausgeführt; den Ansatz des Bodens deckt ein Röllchen aus rotem Plüsch. Am oberen Rande ist der Korb mit einem Schrägstreifen aus gleichem Stoff eingefaßt, welchen auf der Innenseite Krausgespinnst, auf der Außenseite eine Büschelreihe aus roter Wolle begrenzt. Der Bügel ist mit gleichfarbigen Seidenschnüren umwunden, deren Enden in Schlingen geordnet sind und mit Bällchen aus Wolle abschließen.

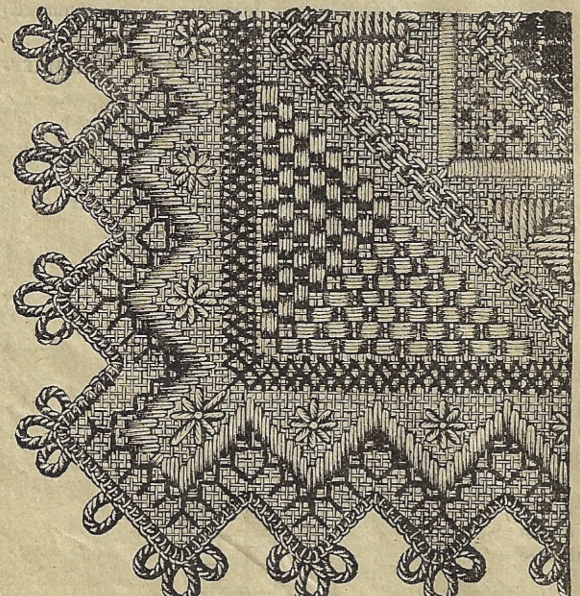
Fg. 9. **Eckbordüre** im Kreuzstich.

Fg. 13. **Teil** eines Carreaus zur Bekleidung von Toilettenkissen 2c. Das Carreau stellt man auf feinem gelblichen Kongreßstoff mit verschiedenfarbiger Filoselleseide, hellblauer Kordonetseide und gelblichem Baumwollschnürchen her. Der mittlere Teil wird muschenartig über 2, 4, 6 und 8 sich kreuzende Fäden mit rosa, die Umrandung mit bronzefarbener Filoselleseide in gleicher Weise wie die durchbrochene Doppelreihe der Stickerei ausgeführt und die einzelnen Kreuzstiche mit rosa, die Flachstichfiguren mit gelblicher Filoselleseide, die Dreieckfiguren mit hellblauer Kordonetseide gearbeitet. Die umrandende Kreuznaht führt man mit rosa, die kleinen Sternfiguren mit hellblauer Kordonetseide aus und arbeitet die einzelnen Zierstiche mit dunkelbronzefarbener Filoselleseide. Für die äußere Zackenreihe befestigt man gelbliche Baumwollenschnur mit Languettenstichen von gleichfarbiger Seide, wobei die Schnur je an der Spitze einer Zacke in drei Schlingen zu ordnen ist und schneidet dann den überstehenden Faden fort.

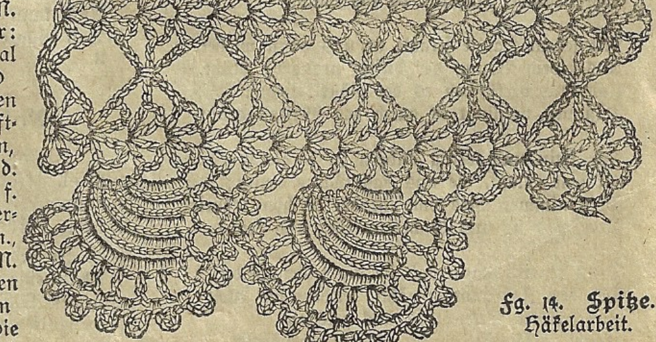


Fg. 12. **Arbeitskörbchen.**

Fg. 14. **Spitze.** Häkelarbeit. Für dieselbe häkelt man auf einem Anschlag von 16 Luftm. (Luftmaschen hin- und zurückgehend — 1. Tour: 4 je durch 3 Luftm. getrennte St. (Stäbchenmaschen) in die 11. Anschlagmasche, 3 Luftm., 1 f. M. (feste Masche) in die fünftfolgende Anschlagmasche, 3 Luftm., 4 je durch 3 Luftm. getrennte St. in die letzte M. — 2. Tour: 5 Luftm., 4 je durch 3 Luftm. getrennte St. zwischen die 2. und 3. St. der vorigen Tour, 7 Luftm., nochmals 4 je durch 3 Luftm. getrennte St. zwischen die folgende 2. und 3. St. der vorigen Tour. — 3. Tour: Wie die 2. Tour, doch 6 an Stelle der 7 Luftm. — 4. Tour: Wie die 2. Tour, an Stelle der 7 Luftm. 3 Luftm., mit 1 f. M. die Luftm. der beiden vorigen Touren umfassend, 3 Luftm., dann für die Muschelfigur 5 Luftm., mit 1 f. M. den 5 Luftm. der 3. Tour angeschlungen, d. A. g., 8 f. M. um die letzten 5 Luftm., 7 Luftm. und 1 f. M. um die Luftm. der 3. Tour, 11 f. M. um die 7 Luftm., 9 Luftm., 1 f. M. um die Luftm. der 3. Tour, 14 f. M. um die 9 Luftm., d. A. g., 11 Luftm., 1 f. M. um die Luftm. der 3. Tour, 17 f. M. um die 11 Luftm., 13 Luftm., 1 f. M. um die Luftm. der 3. Tour, 20 f. M. um die 13 Luftm. — Für die sich anschließende 5. Tour: 4 mal abwechselnd 3 Luftm., 1 f. M. um die nächsten Luftm. zwischen je 2 Strahlen der Muschelfigur, dann wie die 2. Tour, jedoch statt der nächsten 5, 3 Luftm. — 6. Tour: Wie die 3. Tour, dann noch 3 Luftm., 1 St. um den zweitfolgenden Luftmaschenbogen, 4 mal abwechselnd 3 Luftm., 1 St. um die folgenden Luftm., dann 8 mal abwechselnd 3 Luftm., 1 St. um die zweitfolgende f. M. — 7. Tour: 1 Luftm., 12 mal abwechselnd 1 f. M. in den nächsten Luftmaschenbogen, 1 P. (Picot, d. s. 4 Luftm., 1 f. M. in die 1. derselben), 1 Lftm., dann 1 f. M. um die nächsten Luftm., zum Schluß wie die 4. Tour, doch an Stelle der nächsten 5 Luftm. Hiermit ist ein Mustersatz vollendet, das Anschlingen der Picots zeigt die Abbildung.



Fg. 13. **Teil** eines Carreaux zur Bekleidung von Toilettenkissen 2c.



Fg. 14. **Spitze.** Häkelarbeit.

Für Haus und Familie.

Das wahre Asyl, welches Gemütsleidenden zu allen Zeiten offen steht, ist und bleibt die Natur.

Gustav Lindner.

Gemeinnütziges.

Insekten in Holz und Wänden können leicht dadurch vertilgt werden, daß man diese Teile mit einer Auflösung von Aetzsublimat-Wasser wäscht. Vorsicht ist hierbei unerläßlich, denn Aetzsublimat ist ein ziemlich starkes Gift.

Waschmittel. $1/2$ Liter Rosenwasser und 2 Theelöffel voll weißer Essig geben treffliches Waschwasser gegen Schmerzen im Kopf und Antlitz.

Schlimme Verstauchungen oder Quetschungen werden sehr vermindert durch Bähungen von Mohnköpfen oder Camillen, in Wasser gekocht, oder mit Wasser allein, sobald man nur Sorge trägt, daß es so heiß sei, als es die Hand nur vertragen kann.

Das Waschen von Tuch nimmt diesem den Glanz und läßt einen stumpfen Fleck zurück, der dem Auge unangenehm ist. Dieser Glanz kann wieder hergestellt werden, wenn man in der gehörigen Richtung über den gewaschenen Teil des Tuches eine Bürste führt, die mit Wasser genetzt ist, in welchem eine kleine Quantität Gummi arabikum aufgelöst ist, und wenn man dann auf die betreffende Stelle einen Bogen Papier, ein Stück Tuch und ein sehr beträchtliches Gewicht legt, welches bleiben muß, bis das Tuch ganz trocken ist.

Um Leder und Tuch zusammenzukleben, verwendet man folgende Klebsubstanz: Man nimmt 1 Pfund Guttapercha, 120 Gramm Kautschuck, 60 Gramm Mehl, 30 Gramm Schellack und 60 Gramm Oel, vereinigt diese Ingredienzien durch Schmelzung und wendet sie an, so lange sie warm sind.

Fettflecke aus ungestrichenen Dielen entfernt man am sichersten, wenn man dieselben kurz vor dem Scheuern mit Terpentin befeuchtet und dann mit kochendem mit Soda versehenen Seifenwasser übergießt. Sind viele Fettflecke vorhanden, so gießt man den Terpentin direkt ins Seifenwasser.

Eiweiß mit Kalkstaub vermengt giebt einen trefflichen Kitt für zerbrochene Porzellangegenstände.

Sägespäne bilden ein treffliches Lager für Hunde, denn sie bleiben weit reiner und freier von Schmutz.

Maschinenteile vor Rost zu schützen. Will man blanke Maschinenteile vor Rost schützen, so bestreiche man diese mit einer Lösung von Wachs in warmem Terpentinöl. Die angewendete Masse Wachs muß so groß sein, um mit dem Terpentinöl eine ziemlich steife Masse zu bilden. Der Ueberzug ist kaum sichtbar und muß von Zeit zu Zeit erneuert werden.

Das Rutschen der Leitern kann man dadurch verhindern, daß man unter die Leiterbäume kleine Platten von Kautschuk anheftet. Dieses einfache Mittel bewährt sich vortrefflich bei den verschiedenartigsten Dielungen: auf Stein, Asphalt, Cement, Glas oder Eisen. Bei Holz wird dadurch auch das lästige Zerstechen durch die Eisenspitzen an den Leitern vollständig vermieden.

Messing putzen. Kreide und Schwefel, mit Essig zu einem dicken Brei verrieben, sind ein treffliches Putzmittel für Messing und geben demselben eine schöne goldgelbe Farbe.

Haus- und Zimmergarten.

Das Piquieren der Blumen. Das Piquieren, auch Pikieren, Verstupfen, Verstoppen genannt, ist eine kleine, aber außerordentlich wichtige Arbeit bei der Blumenkultur. Es ist nichts anderes als eine Verpflanzung im Kleinen. Man versetzt nämlich die Pflänzchen, sobald die Keimplättchen sich entwickelt haben und das erste eigentliche Blättchen zwischen den Keimläppchen erscheint. In diesem Moment ist nämlich das Hauptwürzelchen schon ziemlich lang und würde sich rasch in die Tiefe senken. Sobald es nun aber unten abgebrochen wird (was beim piquieren immer geschieht) entwickeln sich schnell eine Menge Seitenwurzeln, welche dann hauptsächlich das spätere Verpflanzen begünstigen. Je mehr nämlich ein Pflänzchen Seitenwurzeln hat, desto leichter läßt es sich später versetzen. Man kann es dann sogar samt Erde verflanzen, (mit Wurzelballen, wie man sagt) weil die Erde gut hängen bleibt, und das ist ein sehr großer Vorteil, besonders für Blumen, welche man später in Töpfe einsetzen will.

Schutz der Gemüsebeete gegen Frühlingsfröste. Nach unserer Erfahrung ist das bequemste, beste und zugleich billigste Deckmaterial gewöhnliches Baumwolltuch, und zwar genügt sogar ein gauz leichter durchsichtiger Stoff vollständig, selbst bei 2—3 Grad Kälte, wenn nämlich die Tücher die Pflanzen nicht berühren und ringsum vollständig bis auf den Boden reichen. Zu diesem Zweck werden Bogen von starkem verzinkten Draht über die Beete gespannt und einfach die Tücher darübergeworfen. Vorsichtigerweise sollte dies jedesmal am Abend schon geschehen und befestigt man diese Tücher entweder mit Haken an eingeschlagene Pfählchen oder aber man spannt jeweils noch einzelne Bogen darüber, damit die Tücher nicht vom Wind weggerissen werden. Uebrigens sind sie da, wo ein solcher Schutz nicht nötig, am Morgen auch schnell weggenommen. Man sollte jedoch immer die Tücher solange belassen, bis dieselben abgetrocknet sind, schon der größeren Haltbarkeit wegen, aber besonders auch deshalb, weil die Sonne nach kühlen Nächten die Pflanzen erst wieder bescheinen sollte, wenn sich dieselben wieder erholt haben.

Küche und Keller.

Blumenkohlsuppe. Man giebt ein eigroßes Stück Butter in einen Tiegel, fügt 2 Kochlöffel Mehl bei und röstet es so lange, bis es aufsteigt. Dann werden etwas gewiegte Petersilie und die eingeputzten kleinen Röschen von Blumenkohl dazu gegeben, mit guter Fleischsuppe aufgefüllt und so lange gekocht, bis der Blumenkohl weich ist. Mit 1 Eidotter angerührt, giebt man die Suppe in die Schüssel und legt nach Belieben Klößchen ein.

Gewickelte Kalbsbrust. Eine Kalbsbrust wird rein gewaschen, die Rippen und auch die Knorpeln ausgelöst und eingesalzen. Dann nimmt man in dünne Scheiben geschnittenen Speck, belegt die Brust innen damit, rollt sie fest zusammen, bindet sie und läßt sie 3 Stunden liegen, wonach sie mit Fleischbrühe und unter öfterem Bestreichen mit Butter gebraten wird. Die Brust wird in dünne Scheiben geschnitten und die Sauce darüber gegossen.

Abgebräuntes Ochsenfleisch. Das Fleisch wird eingesalzen, mit Ei bestrichen, mit Semmelpröseln und Mehl bestreut und zu schöner Farbe auf beiden Seiten gebacken.

Schweinsfüße in Essig. Nachdem die Schweinsfüße entsprechend weich gekocht sind, mit Gewürzen, Essig und Salz, Citronenscheibchen und dergleichen, nimmt man sie aus der Kochbrühe und übergieße sie in einem Durchschlag mehrmals mit kaltem Wasser. Wenn sie völlig erkaltet sind, wird Essig wie zu marinierten Heringen gekocht und erkaltet, darüber gegossen oder einfach, nachdem die Schweinsfüße erkaltet und in Steintöpfe verpackt sind, legt man schichtweise die beliebten Gewürze mit ein und gießt kalten scharfen Essig darüber.

Eine gute nahrhafte Mehlspeise sind Griesschnitten. Man bereitet sie folgendermaßen: Gries wird in Milch ausgequollen, muß aber fest bleiben. Nachdem er etwas verkühlt ist, werden zwei bis drei Eier und Zucker darunter gerührt. Nun schüttet man den Griesbrei auf eine flache Schüssel. Ist er erkaltet und steif geworden, so schneidet man ihn in längliche Streifen, wälzt diese in Ei und Semmelbrösel und backt sie in Schmalz oder Butter schön hellbraun. Diese Griesschnitten giebt man mit Zucker und Zimmt bestreut zu eingemachten Früchten oder Weinsauce zu Tisch.

Suppe von trockenen Semmeln. Man zerschneidet je nach der Personenzahl 2—4 Semmeln in feine Scheiben, röstet diese nebst Zwiebeln und Petersilie in Butter hellbraun, fügt genügend Wasser hinzu, läßt dies kurze Zeit kochen und rührt ein Ei mit einem Löffel dicken Rahm beim Anrichten, dazu Salz, Pfeffer, Muskatnuß nach Geschmack.

Kümmelröllchen. Man nimmt auf das Nudelbrett $1/2$ Pfund Mehl, $3/4$ Pfund zerbröckelte frische Butter, 1 Ei, etwas Salz und 1 Liqueurgläschen kaltes Wasser. Diese Masse wird zu einem glatten Teige verarbeitet, dann dreht man kleine Kügelchen in der Größe einer Haselnuß und rollt davon fingerlange Stängelchen. Dieselben werden in Eiweiß und Salz umgedreht, mit Kümmel bestreut und auf einem mit Mehl bestreuten Blech schön gelb gebacken.

Für die kleine Welt.

Rätsel.

8

1.

Wenn in des Jänners stürmisch rauhen Tagen
Die erste Silbe Fluß und Au umhüllt,
Mit Schnee bedeckt der Berge Gipfel ragen
Und winterlicher Frost den Erdkreis füllt,

Wenn eingewiegt in traurig düst'res Schweigen
Nach langer Arbeit rastet die Natur,
Dann scheint aus ihr das letzte Paar zu weichen
Und rings von ihr kein Laut und keine Spur:

Doch herrlicher, wenn nun die läst'ge Rinde
Der ersten Silbe nach und nach zerrann,
Herbeigeführt vom lauen Frühlingswinde,
Und lieblicher entfaltet es sich dann.

Mit jedem Halme strahlt es uns dann wieder,
Aus jedem Baum, der duftig prangend blüht,
Und laut verkünden es der Vögel Lieder,
Daß neu verjüngt es durch das Weltall glüht.

Nur klein und wenig andern zu vergleichen
Ist jene Stadt, die uns das Ganze nennt;
Doch nimmer wird von ihr der Dichter schweigen,
Der, was sie uns bescheerte, ehrt und kennt.

Denn jenem Mann gab sie die letzten beiden,
Der drei Jahrhundert zählt, seitdem die Welt
Zur freieren Erkenntnis uns geleitet,
Gelebt, gekämpft, gesiegt als Glaubensheld. 83

2.

Ein Schifflein fährt mit Windesschnelle
Hin durch die Luft von Ort zu Ort;
Es will nie ruhn an einer Stelle,
Doch wirft es Anker immerfort.
Es darf nicht leer sein, doch entleeren
Muß sich's, wenn es nützen soll;
Es muß viel Tausende ernähren
Und schaffet Schränk' und Kasten voll. 714

Charade.

In meiner ersten Silbe lebt und schwebt die ganze Welt,
In meiner letzten wohnen große Herren,
Auch kann man Haus und Hof damit versperren.
Das Ganze ist leicht aufgebaut, obgleich's im Nu zusammenfällt.
3

Politisches Silben-Merkrätsel.

Niemand, Jeder, Melanie, Vergebung, Federstiel, Ithaka, Patagonien, Alice, Duero, Dienerschaft, Beileid, Diana, Padua, Theano, Ostindien, Lea, Frida, Akazie.

In jedem der vorstehenden 18 Wörter ist auf die Weise eine Silbe zu merken, daß die entsprechend notierten Silben, der Reihe nach gelesen, ein politisches Ereignis der jüngsten Vergangenheit nennen.

Logogryph.

Mit „i“ die Menschen es belehrt;
Mit „a“ ging alles d'rin verkehrt.

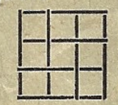
(Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

Auflösungen aus letzter Nummer.

Der Rätsel: 1. Die Silbe „un“, „nu“, 2. Vogelbauer. — Der Charade: Haustyrann. — Des Initial-Tausch-Rätsels: Professor Röntgen. — Der Rechnen-Aufgabe:

A	1 das andere Geschäft ist	L	12 oder	B	2
p	16	e	5	i	9
o	15	i	9	e	5
t	20	m	13	r	18
h	8	s	19	b	2
e	5	i	9	r	18
k	11	e	5	a	1
e	5	d	4	u	21
r	18	e	5	e	5
	99;	r	18	r	18
			99		99

— Des Logogryphs: Liebe, Hiebe, Diebe. — Der Streichholz-Aufgabe:



Verantwortlicher Redakteur Emil Billia in Charlottenburg. Druck und Verlag der Mannheimer Vereinsdruckerei.